

Der (Ob-)Achtsamkeit auf der Spur

SURSEE NEUE AUSSTELLUNG IM MUSEUM SANKTURBANHOF BEFASST SICH MIT SPIRITUALITÄT UND KOMMERZ

Die neue Ausstellung im Surseer Museum Sankturbanhof, die noch bis 9. Februar 2025 dauert, rückt die (Ob-)Achtsamkeit in den Fokus. 13 Kunstschaffende spannen mit ihren Arbeiten den Bogen zwischen Spiritualität und Kommerzialisierung.

Mit seiner aktuellen Ausstellung springt auch der Sankturbanhof auf den Zug der omnipräsenten Achtsamkeit auf – allerdings, wie es sich für ein Museum gehört, mit einer gesunden Portion Kritik, Reflexion und Ironie. «Kann der Achtsamkeitstrend sein Versprechen einhalten, Resilienz zu finden, oder ist er eher eine Methode der Selbstfindung und -optimierung?», formulierte Kuratorin Barbara Ruf vor dem Medienrundgang vom vergangenen Freitag die Gretchenfrage. Spirituelle und esoterische Lebenswelten seien in letzter Zeit immer mehr in den Fokus gerückt, nachdem noch weit bis ins 20. Jahrhundert hinein der Glaube der Hort spiritueller Halts gewesen sei. «Seither suchen Menschen ausserhalb des Glaubens nach Antworten, wobei sie oft im – der buddhistischen Tradition entlehnten – Konzept der Achtsamkeit fündig werden», so Ruf.

Ausweg aus dem Hamsterrad

Das Ziel dieses Strebens: Resilienz oder Widerstandskraft gegen die Symptome der modernen Leistungsgesellschaft wie Stress, Depression und Vereinsamung. Die eigentlichen Ursachen werden jedoch aussen vor gelassen, was dazu führt, dass die gesellschaftlichen Probleme das Individuum überfordern. Ruf: «So ist es denn auch keine Überraschung, dass immer mehr Menschen einen Ausweg aus dem Hamsterrad suchen.» Die Achtsamkeitsbewegung schwappte im 19. Jahrhundert in den Westen über und mutierte zum Instrument der Stressbewältigung, das nicht selten argwöhnisch beäugt wurde. In Anlehnung an die Fast-Food-Kette McDonald's sprachen Kritiker mitunter von «McMindfulness». In der Tat stellt sich gemäss der Kuratorin die Frage, ob dies letztlich den gesellschaftlichen Zusammenhalt untergräbt, indem etwa



Die Installation von Luc Mattenberger übersetzt einen Text in Ton- und Lichtbilder, die man an Ort und Stelle in sich aufnehmen kann. FOTO DANIEL ZUMBÜHL

Empathie durch den Rückzug in die «Ich-Bubble» ersetzt wird.

Meditatives ...

Genau solche Fragestellungen ziehen sich wie ein roter Faden durch die am vergangenen Freitag eröffnete Gruppenausstellung «Ob-Achtsamkeit. Zwischen Spiritualität und Kommerzialisierung» mit Werken von 13 Kunstschaffenden. Traditionsgemäss werden den Werken zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler immer wieder Objekte aus der Sammlung der Stadt Sursee zur Seite gestellt, die den Bezug zur Historie herstellen. Im Schaufenster neben dem Eingang thront gleichsam als Blickfang und Sinnbild der individuellen Selbstgenügsamkeit Florian Grafs Giesskanne mit langem, geschwungenem Ausflussrohr und dem Wortspiel «Yes we can (Wir können das)» als Titel. Derweil repräsentieren im Foyer Rafaël Grassi-Hidalgos theatralisch inszenierte Ikebanabilder die japanische Kunst des Blumenarrangierens, die auch als Technik der Meditation gilt. Im Treppenhaus zum ersten Stock kündigt sodann eine

Glocke, die alle drei Minuten – im Intervall einer Schnellmeditation – ertönt, Luc Mattenbergers Installation «Cognitive playground» an. Diese sensibilisiert für achtsames Hören, indem sie einen Text in Ton- und Lichtbilder übersetzt, die man im Zimmer mithilfe einer riesigen Lautsprecherboxe und eines Solarium-ähnlichen Gebildes am eigenen Körper erfahren kann.

... und das Mantra des Saugroboters

Gleich nebenan befindet sich der sogenannte Mantra-Raum, wo Aline Iris Schübachs mit einem Lautsprecher zweckentfremdeter Staubsaugerroboter unentwegt seine Runden dreht und durch panisches Wiederholen von Aussagen zum Thema «Work (Arbeit)» Selbstbestätigung und Selbstzweifeln Bahn bricht. Das Repetitive versinnbildlichen auch der vermenschlichte Fliegenpilz von Beni Bischof sowie das Hinterglasgemälde von Anna Barbara Aesch und die Rosenkränze aus der städtischen Sammlung. Auch im Erdgeschoss gehen Historisches und Zeitgenössisches Hand in Hand. Letzteres einerseits repräsentiert

durch die fünf Werke aus werbetem Japanpapier von Evelina Cajacob, die einen schon durch das blosse Betrachten in einen Trance-ähnlichen Zustand versetzen. Und andererseits durch Kevin Aeschbachers leuchtende Pillendose mit Ritalin, dem Zaubermittel gegen das «Zappelphilipp-Syndrom», die darauf hinweist, dass in unserer Gesellschaft ein Zuviel an Achtsamkeit genauso ungern gesehen wird wie ein Zuwenig. Hans Schärers Madonnenbilder umweht derweil eine furchteinflössende Aura, die durch die historischen Gebetsstühle als Sinnbilder der spirituellen Frömmigkeit in Schach gehalten wird.

Gesichter der Selbstkasteiung

Im Untergeschoss zeigt David Herren mit seiner Videoinstallation zum Thema Selbstoptimierung die von den Strapazen im Fitnessstudio gezeichneten Konterfeis von 32 Menschen – jenes des Künstlers inklusive. Wird hier die Lust am sich selber Quälen zelebriert? Seis drum – auch der einfache Spiegel bei der Kaffeebar ist letztlich nichts anderes als ein Instrument der Selbstoptimierung, derweil die drei Ellen an Normen erinnern sollen, die allerdings je nach geografischem Raum voneinander abweichen. Fiona Raffertys Meditationsbox stellt die raschen Resultate von Meditations-Apps infrage, und Lawrence Grimm nimmt mit seiner Zeichnung die innere Selbstoptimierung aufs Korn.

Wessen Hunger nach Achtsamkeit durch dies alles noch nicht gestillt ist, der oder die begibt sich in den Gartensaal, der als Begegnungsraum mit diversen Tools, welche die Besuchenden nach Lust und Laune benützen dürfen, sowie Bücher- und Meditationsecke gestaltet ist. Besonders ins Auge springt Luca Bartulovićs «Achtsamkeitstapete», die alle selber ausmalen dürfen.

DANIEL ZUMBÜHL

Die Ausstellung «Ob-Achtsamkeit» wird von einem Rahmenprogramm begleitet. Neben Rundgängen mit Kunstschaffenden und einem Achtsamkeitscoach sowie einer Familienführung werden Yoga-Lektionen und eine dialogische Führung zum Thema Kunst und Religion angeboten. Weitere Infos: www.sankturbanhof.ch

Weine punkten auch im Ausland

PIWI INTERNATIONAL WINE AWARD Am internationalen «PIWI International Wine Award» gab es einen Kategoriensieg, drei Mal Grosses Gold und zwei Mal Gold.

Regelmässig machen Winzer der Region Sempachersee an dem «PIWI International Wine Award» mit. Nach einem Kategoriensieg bei den besten Zentralschweizer Weinen und einer goldenen Auszeichnung am diesjährigen Grand Prix du Vins Suisse erlangten die PIWI-Weine vom Sempachersee auch im Ausland hohe Auszeichnungen. So auch in diesem Jahr, wie die Resultate zeigen. Die prämierten Weine können am kommenden Samstag anlässlich des «Wy-Samschtig Sempachersee» am 2. November im Pfarreizentrum Sursee degustiert werden.

Weissweine

- 96 Punkte, Grosses Gold, Weinbau Sempachersee, Donauriesling Kirchbühl Sempach AOC Luzern 2023
- 96 Punkte, Grosses Gold, Weinbau Sempachersee, Blütenmuskateller Kirchbühl Sempach AOC Luzern 2023
- 93 Punkte, Gold, Weinbau Mariazell, T Greenwine AOC Luzern 2023
- 90 Punkte, Gold, Weinbau Barmet&Zihler, Trienger Gaukler AOC Luzern 2023

Rotweine

- 97 Punkte, Grosses Gold und höchste Bewertung der Kategorie Rotweine, Weinbau Barmet&Zihler, Trienger Sträggelebluet AOC Luzern 2022 **RED**

Referendum gegen das Spitalgesetz

POLITIK Die GLP Luzern hat gemeinsam mit weiteren Parteien das Referendum gegen das neue Spitalgesetz ergriffen. Das Leistungsangebot der Spitäler solle nicht detailliert im Gesetz festgeschrieben werden, sondern das Luzerner Kantonsspital flexibel auf Entwicklungen reagieren können, wie es in der Mitteilung des Komitees vom Dienstag hiess. Teil des Komitees sind die GLP, die Jungen Grünliberalen, die Jungfreisinnigen sowie einzelne liberale Kantonsratsmitglieder, die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG) sowie die Wirtschaftsorganisation Info-Forum freies Unternehmertum. Laut dem Komitee würde eine Annahme des Spitalgesetzes die Steuer- und Prämienszahlenden noch zusätzlich belasten. Zudem habe sich das bisherige System bewährt. Dieses aufs Spiel zu setzen, sei «fahrlässig». Die Sammelfrist für das Referendum startet am 10. November. Das Komitee muss innert zweier Monate 3000 beglaubigte Unterschriften sammeln. Die Abstimmung findet voraussichtlich am 9. Februar statt **SDA/RED**

Anzeige



Thomas Meier
Kantonsrat FDP /
Unternehmer, Schenkon

«Dank dem Planungsgesetz können mehr Menschen auf die klimafreundliche Elektromobilität umsteigen.»

JA ZUM PLANUNGSGESETZ
AM 24. NOVEMBER 2024

luzerner-strom.ch

Gesang, Quiz und Jazz im Stadtcafé

SURSEE AI-YEN INTERPRETIERT EVERGREENS NEU

Im Rahmen der «Kantonalen Tage der Kulturlandschaft» ist die Sängerin Ai-Yen im Stadtcafé zu Gast. Das Pub-Quiz #3 lässt dann die Hirnzellen hochtourig und das Jazzcafé #41 die Herzen warm laufen.

Mit ihrer wunderbaren Stimme verwandelt Ai-Yen Evergreens bis zu modernen Popsongs in schmeichelhafte Neuinterpretationen. Passend zur Jahreszeit lassen diese Stücke die Herbststimmung im Stadtcafé am Samstag, 2. November, um 20 Uhr so richtig geniessen. Die Surseer Sängerin (mit Thuner Wurzeln) verzaubert das Publikum nicht nur an Hochzeiten, sondern bringt auch ins Städtli Sursee die richtigen Vibes mit.

«The Great Quizbies» stellen am Samstag, 16. November, ab 19.30 Uhr die dritte Ausgabe des Pub-Quiz unter das Motto «Hollywood». Jede dritte Frage dreht sich um Film, Promis und den neuesten Klatsch und Tratsch aus der Filmfabrik. Ein erster Höhepunkt ist schnell erreicht, danach eine actionreiche zweite Hälfte, um dann den wohl-

verdienten, emotionalen Schluss mit einer Preisverleihung abzuschliessen. Dazwischen wie immer eine bunte Mischung aus Geografie, Flaggen raten, Musik rückwärts, Filmplakaten ohne Titel, Promis erkennen und vielem mehr. Egal, ob als Zweier-, Dreier- oder Vierer-Team, der Abend wird einmalig. Auf die Gewinnerteams warten wie immer ausgewählte Preise – und natürlich Ruhm und Ehre. Tischreservierung für Teams ab 18.30 Uhr. Eine Reservierung über das Online-Anmeldeformular unter www.stadtdcafe.ch/anmeldung ist erforderlich; die Platzzahl ist beschränkt. Das «Jazzcafé-Trio» Estermann, Jerjen & Woll tritt am Montag, 18. November, um 20 Uhr mit der virtuosen Geigerin Sophie Lussi auf. Die Saitenarbeit der Musikerin verführt auch das Piano, den Bass und das Schlagzeug zu einer stimmigen Unschärfe, die den Gesamtklang dieses temporären Quartetts, weit weg von den ausgetretenen Pfaden, in ein freies Spiel kreisen lassen. Ins Stadtcafé bringt Lussi ausgewählte Stücke des brasilianischen Jazzmusikers Antonio Carlos Jobim mit. **RED**

Postfiliale Triengen vor Umwandlung?

SCHWEIZERISCHE POST OPTIMIERT IHR FILIALNETZ

Aufgrund der Mengenrückgänge will die Post ihr Filialnetz optimieren. Von einer Umwandlung in eine Filiale mit Partner könnte auch die bestehende Postfiliale in Triengen betroffen sein.

Weniger Briefe, weniger Einzahlungen am Schalter, weniger Kunden in den Filialen: Trotzdem hält die Schweizerische Post weiterhin an 2000 bedienten Standorten in der Schweiz fest, wie am Dienstag vor den Medien betont wurde. Dazu setzt sie Massnahmen um und entwickelt sich weiter. Sie investiert 100 Millionen Franken in ihr Filialnetz – modernisiert es, stellt neue Angebote zur Verfügung und stärkt damit den Nutzen für die Bevölkerung.

«Aufgrund der Mengenrückgänge können wir uns keine 2000 eigenen Filialen leisten. Weil wir aber trotzdem schweizweit für unsere Kundinnen und Kunden präsent sein wollen, setzen wir auf die seit Jahren bewährten Partnerfilialen. Nur so können wir auch künftig den Grundversorgungsauftrag erfüllen und meist noch länge-

re Öffnungszeiten bieten», sagte Roberto Cirillo, CEO der Schweizerischen Post. Die Post sucht deshalb weitere rund 170 Filialpartner für ihre Dienstleistungen vor Ort. Ab Juli kontaktierte sie die Kantone und Gemeinden, die von Angebotsanpassungen betroffen sind, und führte erste Gespräche. Bis Ende 2028 will die Post für jede dieser 170 Filialen eine Lösung finden. Ziel sei es, dass das Filialnetz dann aus rund 600 eigenen Filialen und 1400 Filialen mit Partner besteht. Von einer potenziellen Umwandlung in eine Filiale mit Partner ist auch die bestehende Postfiliale in Triengen betroffen. Im Erscheinungsgebiet dieser Zeitung bestehen aktuell in Neuenkirch, Sempach Stadt, Sursee und Triengen posteigene Filialen. Filialen mit Partner gibt es in Büron, Eich, Geuensee, Hildisrieden, Nottwil, Nottwil SPZ, Oberkirch, Rain, Schenkon, Sempach Station und St. Erhard. Ein Hausservice wird in Hellbühl, Knutwil, Kulmerau, Mauensee, Schlierbach, Wilihof und Winikon angeboten.

DANIEL ZUMBÜHL